

Wen liebst du eigentlich wirklich?

Oder: Brichst du mir mein Herz, brech ich dir deins (GWxDM)

Von R1kku

Kapitel 3: Ungewöhnliche Einladung

Als Ginny am nächsten Morgen in die Große Halle zum Frühstück ging, kam ihr als erstes ein aufgeregter Harry entgegen.

"Ginny, ich brauch dich dieses Jahr unbedingt im Quidditch-Team. Wir müssen den Pokal halten!", plapperte er los.

"Dir auch einen guten Morgen, Harry. Danke der Nachfrage, ich hab recht gut geschlafen und du?", gab sie sarkastisch zurück.

Harry entspannte sich ein wenig und um seinen Mund spielte ein kleines Lächeln. Er hatte Ginneys Humor schon immer gemocht.

"Entschuldige", sagte er. "Es ist nur, dass ich heute eigentlich mit dem Training beginnen wollte, aber die Hälfte der Mannschaft weiß gar nichts davon, so wie du zum Beispiel. Außerdem hab ich ganz viele neue Spieler, die ich erst mal aussuchen muss. Könntest du mir eventuell dabei helfen?"

Ginny antwortete sicherer, als sie sich eigentlich fühlte. "Ja, natürlich", sagte sie. "Wann geht's denn los?"

"Gleich nach dem Frühstück. Tut mir leid, dass ich dich bitten muss, dich mit dem Essen ein wenig zu beeilen. Ich bin sicher, die meisten neuen Spieler sind schon unten auf dem Feld." Er blickte sie unsicher an.

Sie konnte nicht anders als zuzusagen. Mit diesem Hundeblick hatte er sie immer rumgekriegt.

Er bedankte sich fröhlich, verabschiedete sich und rannte aus der Großen Halle. Seufzend ließ sich Ginny am Gryffindortisch nieder, griff sich ein Stück Toast und begann es zu belegen. Wieder einmal war sie in Gedanken versunken. Das kam in den letzten Tagen ziemlich oft vor. Ein bisschen zu oft, wenn sie es genau nahm.

Jetzt war sie wieder im Quidditch-Team und auch noch Harrys rechte Hand. Das hieß, sie würde viel Zeit mit ihm verbringen, ob sie nun wollte oder nicht. Quidditch war mit Abstand ihr Lieblingssport und sie konnte sich für ihre sportlichen Fähigkeiten nicht gerade schämen. Vielleicht würde es ihr gut tun, wenn sie sich auf das Spiel konzentrierte. Und vielleicht würden Harry und sie wieder Freunde werden. Es konnte jedoch ebenso gut sein, dass sie sich wieder näher kamen, als Ginny lieb war. Na ja, sie würde wohl alles auf sich zukommen lassen müssen. Was blieb ihr auch anderes übrig? Ginny griff sich den Kürbissaft und schenkte sich ein Glas voll ein. Als sie die Karaffe gerade wieder auf ihren Platz zurückstellte, schweifte ihr Blick hinüber zum Slytherintisch. Sie suchte ihn ab, ließ ihre Augen den Tisch auf und ab wandern, doch sie fand ihn nicht. Warum suchte sie überhaupt nach ihm? Warum suchte sich

ausgerechnet nach Draco Malfoy? Er war ein Idiot, das hatte er ja wohl mehr als einmal bewiesen, also warum vermisste sie ihn so?

Ginny schlang ihr Toast runter, rannte wieder in den Schlafsaal, um ihre Quidditch-Ausrüstung zu holen und eilte hinunter in Richtung Quidditch-Feld. Auf halbem Weg durch die langen und verschlungenen Gänge von Hogwarts sah sie auf einmal eine Gestalt an der Mauer lehnen. Wartete da jemand auf sie? Ginny verlangsamte ihre Schritte, um zu sehen, wer dort stand. Die Gestalt stieß sich von der Wand ab und stellte sich mitten in den Gang. Jetzt erkannte sie ihn. Er war es. Und er hatte anscheinend wirklich nur auf sie gewartet. Ginny blieb einige Meter vor ihm stehen. Sie wusste nicht, was er wollte. Sie hatte Angst, er würde sie wieder so herablassend behandeln wie gestern, deswegen wollte sie ihm nicht zu nahe kommen.

"Hattest ja ein anregendes Gespräch mit Potter", sagte Draco kalt.

Ginny zuckte bei seinen Worten zusammen. Er war nicht so zärtlich wie an dem Abend, als sie sich geküsst hatten, er war wieder der alte Draco Malfoy, der seine Mitmenschen wie Dreck behandelte. Das würde sie sich aber nicht gefallen lassen. Sie war immerhin kein Hund. Ginny straffte ihre Schultern und versuchte ebenso kalt zu antworten wie er sie angesprochen hatte.

"Was interessiert dich das?", brachte sie mühevoll heraus.

"Hmm", sagte er nur und grinste. Seine Stimme wurde etwas weicher, was Ginny noch unsicherer werden ließ. "Morgen Abend, um 10, Astronomieturm."

Ginny verstand nicht und zog eine Augenbraue hoch.

Draco kam langsam auf sie zu, bis er nur noch wenige Zentimeter vor ihr stand. Er beugte sich zu ihr hinunter. Sein Mund war ganz nah an ihrem Ohr.

"Allein", flüsterte er, strich mit seinen Lippen über ihre Wange und ehe Ginny realisierte, was passiert war, war er auch schon verschwunden.

"Was sollte denn das jetzt schon wieder?", fragte sie sich, während sie über die Ländereien von Hogwarts ging und ihre Schritte in Richtung Quidditch-Feld lenkte.

Warum machte er so etwas ständig? Stimmte etwas mit ihm nicht oder mit ihr? Warum brachte er sie nur so durcheinander? Es war Draco Malfoy! Es könnte jeder andere sein, aber warum musste es denn ausgerechnet Malfoy sein? Das Schlimmste war jedoch, dass sie sich jedes Mal freute, wenn sie ihn sah. Ihr Herz schlug schneller, sie wurde nervös und unsicher. Und das gefiel ihr ganz und gar nicht. Sie war auf dem besten Weg, sich in Draco Malfoy zu verlieben, aber das durfte ganz einfach nicht sein. Das wollte sie sich nicht eingestehen! Und doch würde sie morgen Abend punkt 10 im Astronomieturm sein. Das wusste sie ganz genau. Sie war gespannt, was sie erwartete. Sie musste auf alles vorbereitet sein. Vielleicht war es nur wieder einer seiner fiesen Streiche und er würde sie vor der ganzen Schule bloßstellen. Was zog man eigentlich an, wenn man wusste, dass man bloßgestellt würde? Darüber wurde sie sich später noch Gedanken machen. Jetzt hieß es einen kühlen Kopf bewahren und sich bloß nicht anmerken lassen, dass man gerade mit Draco Malfoy zusammengestoßen war, vor allem nicht, wenn Harry Potter in der Nähe war!

So locker wie möglich ging sie zu den Gryffindors hinüber, die sich auf dem Feld versammelt hatten. Sie begrüßte alle, stellte sich dann neben Harry und sah sich professionell schon mal die Neulinge an, die heute auf die Probe gestellt werden würden, während Harry wie immer seine große Rede hielt, bevor er zum Trainingsplan überging. Es waren recht viele Gryffindor dabei, die auch letztes Jahr im Team gewesen waren, doch es gab auch einige neue Gesichter. Es würde spannend werden, denn Harry war dafür bekannt, dass er Entscheidungen traf, die niemand erwartet hätte. Aber er war ein guter Kapitän, das hatte er schon bewiesen und Ginny schätzte

sich glücklich, dass er sie zu seiner rechten Hand gemacht hatte.

Natürlich nahm auch Ron am Training teil. Er wollte sich ein weiteres Jahr als Hüter behaupten. Ginny hoffte, dass er nicht allzu große Konkurrenz bekommen würde, denn es machte Ginny Spaß mit ihrem großen Bruder zusammenzuspielen, zumal er ein wirklich guter Hüter war. Auch Seamus Finnigan hatte sich auf dem Feld eingefunden. Er wollte letztes Jahr schon ins Team, doch er hatte es nicht geschafft, da die Entscheidung auf eine Fünftklässlerin gefallen war, Christie Algatt, die wirklich eine ausgezeichnete Jägerin abgab. Wahrscheinlich würde sie wieder spielen dürfen, denn ihre ruckartigen Wende- und Ausweichmanöver machte ihr so schnell niemand nach.

Harry ließ Gruppen bilden, je nachdem in welcher Position die Gryffindors spielen wollten. Dann teilte er die Spieler gleichmäßig in Teams auf und ließ sie gegeneinander antreten. So hatte er es immer gemacht und so würde er es auch immer machen. Ginny ließ er nicht spielen, sie sollte die anderen beobachten, ihre Leistung bewerten und dann würden sie sich gemeinsam beraten, welche Spieler sie ins Team aufnehmen würden. Ginny hatte ihre Position als Jägerin sicher und Harry würde natürlich als Sucher auf das Quidditch-Feld zurückkehren.

Als die Trainingsspiele begannen, ließ Ginny ihren Blick aufmerksam über das Feld wandern. Sie hatte sich ebenfalls auf ihren Besen gesetzt und sich in die Luft erhoben, nun schwebte sie einige Meter über dem Feld, sodass sie alle Spieler gut im Auge behalten konnte.

Ron flog sichtlich angespannt um seine drei Ringe herum. Der Quaffel befand sich derzeit noch in der Mitte des Spielfelds, da sich die Jäger beider Teams wie wild auf ihn stürzten.

"Meine Güte, wir sind doch hier nicht beim Rugby", sagte sie zu sich selbst. Keiner der Jäger fiel ihr besonders ins Auge. Es war ein einziger Haufen aus Besen und Umhängen, auf diese Gryffindors würde ihre Wahl schon mal nicht fallen. Stattdessen richtete sie ihren Blick auf die Treiber aus Rons Team. Sie arbeiteten sehr gut zusammen, schossen sich die Klatscher immer wieder zu, um sie dann auf eine ausgewählte Person zu richten, die sie meistens sehr zielsicher trafen. Diese beiden würden in ihre nähere Auswahl kommen. Soweit Ginny wusste hieß einer der beiden Thomas Webber, ein Sechstklässler, mit dem sie meistens Unterricht, aber noch nie ein Wort gewechselt hatte. Die andere war eine Fünftklässlerin namens Stephanie Clearwater. Sie hatte Ginny ein ums andere Mal gebeten, ihr bei den Hausaufgaben zu helfen. Die Kleine war echt in Ordnung und schien zudem noch eine gute Treiberin zu sein.

Das erste Trainingsspiel endete. Ron hatte seine Sache wirklich gut gemacht und nachdem das Spiel einmal ins Rollen gekommen war, hatten die Jäger den gegnerischen Hüter ziemlich alt aussehen lassen. Ron war sichtlich zufrieden mit sich, er brauchte nur seine anfängliche Nervosität überwinden, dann konnte er zeigen, was er drauf hatte. Auch Harry war stolz auf seinen besten Freund. Er klopfte ihm auf die Schulter und lobte ihn für seine Manöver an seinen drei Ringen.

Die nächsten beiden Spiele waren nicht sehr ergiebig. Die meisten Gryffindors mussten sich wohl auf gut Glück bei Harry gemeldet haben, mehr als Freizeit-Quidditch konnte man das nicht nennen, was sie auf ihren Besen trieben.

Das letzte Spiel war sehr viel aufschlussreicher. Ein Jäger glänzte ziemlich heraus. Sein Name war Philipp Stone. Seine Schüsse waren die härtesten, die Ginny jemals gesehen hatte, außerdem trickste er den Hüter oft aus, um einen Punkt zu erzielen. Trotzdem war er ein Teamplayer. Obwohl er wusste, dass die anderen Schwierigkeiten hatten,

den Quaffel gezielt zu platzieren, gab er den roten Ball oft ab, damit die anderen zum Zug kommen konnten und rief ihnen aufmunternde Worte zu, wenn sie nicht getroffen hatten. Außerdem war er ausnehmend hübsch, was ihm bei Ginny noch ein paar Pluspunkte einbrachte.

Harry erklärte das Training für beendet und er und Ginny zogen sich ein wenig von den anderen zurück, um sich zu beraten und das Team aufzustellen. Harry hatte fast dieselbe Meinung wie Ginny und so waren sie sich schnell einig. Als sie zurück zu den anderen gingen, verkündete Harry: "Okay Leute, ihr habt wirklich gute Arbeit geleistet heute, aber ihr wisst ja selber, dass nicht alle ins Team kommen können. Ginny und ich haben uns entschieden. Christie, Ron, Philipp, Stephanie und Thomas bleiben bitte noch, die anderen sind entlassen. Tut mir echt leid für euch. Ich hoffe, ihr seht euch trotzdem die Spiele an und fiebert kräftig mit. Danke an alle!"

Die Ausgewählten waren sichtlich erfreut über ihren Erfolg und schüttelten sich gegenseitig die Hände. Es war wirklich schön zu sehen, wie sich das Team zusammenfand. Das Training nach der Teamfindung machte richtig Spaß und dauerte bis in die Abendstunden. Als Harry sah, dass die Sonne schon langsam unterging, rief er seinen Teamkollegen zu: "Also gut, Leute, lassen wir's heute dabei. Ihr seid echt stark, ich bin stolz auf euch. Wenn wir weiter so trainieren, dann kann uns nichts auf der ganzen Welt unseren Pokal streitig machen!"

Das ganze Team jubelte bei seinen Worten. Langsam ließen sie sich wieder auf die Erde sinken, stiegen von ihren Besen und gingen zu den Umkleidekabinen. Ginny trödelte ziemlich herum. Als sie sich endlich umgezogen hatte und sich auf den Weg zum Schloss machte, war es schon dunkel geworden. Der Mond war schon hinter dem Schloss aufgegangen und tauchte die Türme in ein gespenstisches Licht. Als Ginny den Astronomieturm sah, schoss ihr wieder dieser eine Name durch den Kopf. Malfoy. Er wollte sich morgen Abend dort mit ihr treffen. Ob sie wirklich hingehen sollte? Erst jetzt bemerkte Ginny, dass sie während des ganzen Trainings nicht ein einziges Mal an Draco Malfoys Augen oder sein wunderschönes Gesicht gedacht hatte. Das mit der Ablenkung schien wirklich zu funktionieren.

"Ich sollte mich den ganzen Tag mit Quidditch beschäftigen"; sagte sie leise vor sich hin."

"Hey Ginny, nimmst du mich mit?", rief plötzlich eine Stimme hinter ihr.

Als sie sich umdrehte, erkannte sie Philipp, ihren neuen Jägerkollegen. Sie lief etwas langsamer, damit er zu ihr aufholen konnte.

"Du hast echt super gespielt. Deine Schüsse sind der absolute Hammer!", sagte er zu ihr.

"Danke, aber deine sind auch nicht von schlechten Eltern. Ich bin sicher, wir werden ein richtig gutes Team!", antwortete sie und streckte ihm ihre Hand entgegen.

Mit einem breiten Lächeln schlug er ein und gemeinsam legten sie den letzten Rest des Weges nach Hogwarts zurück. Sie brachten ihre Ausrüstung hinauf in den Gemeinschaftsraum und gingen wieder hinunter in die Große Halle, wo schon das Abendessen auf sie wartete.

Ginny suchte den Gryffindortisch ab. Sie entdeckte Hermine ziemlich schnell und setzte sich zu ihr.

"Na, wie war das Training?", fragte Hermine sofort.

"War wirklich klasse. Darf ich dir einen unserer neuen Jäger vorstellen? Philipp Stone", antwortete Ginny und lehnte sich ein wenig zurück, damit sich Philipp und Hermine begrüßen konnten. Dann erzählte Ginny Hermine von dem Training und Philipp warf hin und wieder ein paar Kommentare ein, um die Geschichte zu vervollständigen.

Während Philipp erzählte, ließ Ginny ihren Blick instinktiv zum Slytherintisch schweifen. Ja, da saß er. Er unterhielt sich gerade mit Blaise Zabini, der mit Draco im gleichen Jahrgang war. Sie erzählten abwechselnd etwas und lachten dann darüber. Er hatte wirklich ein hübsches Lachen, dabei blitzten seine Augen immer auf.

Als Ginny bemerkte, dass sie ihn die ganze Zeit anstarrte, erschrak sie über sich selbst und sah wieder auf ihren Teller, der immer noch halb voll war. Noch einmal wagte sie einen kurzen Blick hinüber zu ihm. Jetzt sah er sie auch an. Aber Ginny konnte den Blick nicht definieren. Sein Ausdruck war so wie immer. Ein verschmitztes Lächeln spielte um seine Lippen. Doch in seinen Augen lag etwas, das Ginny nicht definieren konnte. Es war nicht dieselbe Wärme, die in ihnen gelegen hatte, als sie sich geküsst hatten, aber sie waren auch nicht so kalt wie sonst. Etwas Sehnsüchtiges lag in ihnen. Ob er das Treffen genauso herbeisehnte wie sie? Moment, was dachte sie denn da schon wieder? Sie sehnte das Treffen doch nicht herbei. Oder doch?

Ginny konnte seinen Blick nicht länger ertragen. Wenn sie noch eine Sekunde länger in diese wundervollen Augen sehen würde, würde sie anfangen zu weinen, so verrückt spielten ihre Gefühle. Sie starrte wieder auf ihr Glas mit Kürbissaft, versuchte mitzukriegen, worüber sich Hermine und Philipp gerade unterhielten, um sich an dem Gespräch beteiligen zu können und nicht mehr an Draco Malfoys Augen denken zu müssen.

"Hast du keinen Hunger mehr?", fragte Philipp von der Seite und Ginny schrak aus ihren Gedanken hoch.

Verlegen sah sie auf ihren Teller, der sich immer noch nicht geleert hatte.

"Nein, nicht so wirklich. Ich glaube, ich geh' hoch in den Gemeinschaftsraum. Ich hab' meinen Aufsatz für Verwandlung immer noch nicht fertig", antwortete sie so ruhig wie sie konnte.

"Wirklich? Ich hab meinen noch nicht mal angefangen", sagte Philipp grinsend. "Sollen wir unsere Aufsätze zusammen machen? Ich hab sogar ein paar Bücher aus der Bibliothek geholt."

Das Angebot kam Ginny sehr gelegen. Ein wenig Hilfe konnte wirklich nicht schaden. Außerdem würde Philipp sie von Draco ablenken, ein positiver Nebeneffekt.

Ginny und Philipp saßen bis weit nach Mitternacht an ihren Aufsätzen. Es machte Spaß mit Philipp zu arbeiten. Er arbeitete konzentriert und hatte auch gute Ideen, doch von einer Sekunde auf die andere konnte er einen Schalter in seinem Kopf umlegen und dann brachte er Ginny zum Lachen, dass ihr Tränen in die Augen stiegen.

Die Arbeit mit Philipp war angenehm, doch Ginny war trotzdem froh, als sie endlich den letzten Punkt setzen und zu Bett gehen konnte. Sie lag noch eine ganze Weile wach, den Blick zur Decke gerichtet. In ihrem Kopf tanzten immer wieder zwei sturmgraue Augen herum, das eine kalt und ausdruckslos, das andere voller Wärme und Zärtlichkeit. Die Augen begleiteten Ginny durch die Nacht und sogar, als sie am nächsten Morgen aufwachte, waren die Augen anwesend und ließen sie den ganzen Tag nicht in Ruhe.

Fortsetzung folgt